

...wünsche ich mir manchmal, die Menschen wären taub. Ähnlich wie der portugiesische Romancier José Saramago in seiner „Stadt der Blinden“ die Bewohner plötzlich im Dunkeln tappen lässt, bräuchten wir Menschen aktuell eine kurze Auszeit vom Hören. Stille wäre die Folge. Die Leute würden wieder in sich hinein hören, vielleicht sogar erst nachdenken, bevor sie handeln. Aber warum sollte ich mir so etwas absurdes wie eine vorübergehende Taubheit wünschen?

Das ist ganz einfach zu beantworten. In manchen Teilen der Welt greift gerade (wieder) ein Phänomen um sich. Das Phänomen, den Leuten zu glauben, die am lautesten brüllen. Ähnlich der gestressten Lehrerin, die dem zappelnden Klassenclown die meiste Aufmerksamkeit schenkt, reagieren Bürger von demokratischen Systemen gerade vor allem auf eins: Lautstärke. Was da geschrien wird, ist nebensächlich. Es ist laut. Sogar sehr laut. Dann muss es doch gut sein, richtig?

Falsch! Sonntagabend, 18.30 Uhr, Jörg Schönenborn hat gerade die ersten Hochrechnungen des Superwahlsonntages vor-



Stephan Großmann.

gelesen: Etablierte Parteien verlieren an Stimmen. Ok. Soweit nicht tragisch, nicht mal verwunderlich. Dann kommt der Hammer. Die in Schafspelzwolle gehüllte, selbst ernannte Alternative für Deutschland (AfD) zieht mit jeweils zweistelligen Ergebnissen in drei Landesparlamente ein. Die Donald Trumps der Bundesrepublik haben es tatsächlich geschafft, Millionen von Deutschen zu umgarnen.

Ich war baff. Fast ein Viertel der Menschen in Sachsen-Anhalt (12 Prozent in Rheinland-Pfalz, 15 in Baden-Württemberg) haben eine Partei gewählt, die aus einem europäischen Land einen Außenseiter machen will, mit dem keiner mehr spielen mag. Und zwar, weil sie ihren Kuchen nicht mit Menschen teilen wollen, die im Moment dringend darauf angewiesen sind.

Wie konnte es soweit kommen? Viel zu weit rechts gerichtete Gruppierungen wie die AfD ködern die „besorgten“ (oder vielmehr besorgniserregend verblendeten) Bürger mit Parolen, die wir überwunden zu haben glaubten. Haben wir leider nicht. Scheinbar war die Beschallung von Frauke Petry und Co. zu laut. Vor allem vormalige Nicht- und jetzige Protestwähler speisen den AfD-Wähler-Tross, die Generation „Ich bin ja kein Nazi, aber...“.

Der Unterschied zu den dumpf dröhnenden Demokratiegegnern der NPD liegt darin, dass es die bürgerliche Mitte plötzlich wieder schick findet, überdreht nationalistische Ansichten zu vertreten. Oder tun sie das eigentlich gar nicht? Wie gesagt, die Lautstärke spielt dabei eine wichtige Rolle. Getreu dem Motto: „Wer schreit, hat recht“. Rundgelutschte Volksparteien haben die Leute mit ihrer Farblosigkeit verschreckt, sie verunsichert. Vielleicht brauchen die Menschen wieder eine politische Gruppierung, die ohne viele Inhalte einfach mal auf die Pauke haut. Ist die AfD so etwas wie die 80er-Jahre Grünen von heute nur unter anderen Vorzeichen?

Denn links ist schick geworden in den vergangenen Jahren. Bundeskanzlerin Angela Merkel brüskiert ihre Konservativen mit Solidarität, Grüne denken schwarz, Die Linke stellt wieder einen Ministerpräsidenten. Links ist angekommen in den vergangenen Jahren. Ist dann jetzt wieder rechts dran bei denen, die meinen, dass es ihnen schlecht ginge in Deutschland? Das wäre fatal. Wir haben vor 83 Jahren erlebt, was passiert, wenn sich unzufriedene Deutsche an den rechten Rand drängen.

Deshalb wäre es gut, wenn die Menschen plötzlich mal taub wären. Sie würden wieder genauer hinschauen, ihren Instinkten und ihrem Gewissen folgen. Dann lägen wieder Inhalte im Fokus der Diskussionen, nicht die Lautstärke. Dann würden die polemischen Rechtspopulisten so schnell wieder verschwinden, wie das, was sie verbreiten: Schall und Rauch.

*Bis dahin, Stephan!*

*Diese Kolumne soll zum Nachdenken, Mitdenken und Mitreden anregen. Volontäre und andere junge Autoren unserer Zeitung – wie heute Stephan Großmann – äußern sich hier zu Themen, die sie bewegen.*